

sämtlichen Büchern des Landbaus vorsetzte. Durch solche Empfehlungen zu der Hofnung sein Eigenthum wieder zu bekommen, aufgemuntert, ging Virgil im dreyszigsten Jahre seines Alters zum erstenmahl nach Rom, und erhielt die Gewährung seiner Bitte um die Rückgabe des Guts. Als er darauf heim kam, es in Empfang zu nehmen, wurde er von dem Usurpator desselben, dem Centurionen Arius so übel aufgenommen, daß er kaum sein Leben rettete, indem er durch den Mincius schwamm. Er ging daher zum zweytenmal nach Rom, und erhielt endlich, durch einen nachdrücklichen Befehl des Octavius an den rauhen Centurionen, Haus und Feld wieder. Einige Philologen vermuthen, er habe damals, dem Varus, der beym Octavius viel galt, die neunte Ekloge, die er aus den Bruchstücken einiger angefangenen Gedichte in Eil zusammengeletzt hatte, als eine Supplik überreicht. Nach dieser Wiedereinsetzung in sein Eigenthum, brachte Virgil etliche Jahre auf seinem Gute zu, und arbeitete einige Idyllen aus.

Im Jahr 717 begann er, wie man versichert, auf Mäcens Rath, oder welches wahrscheinlicher ist aus eigenem Hange zu ländlichen Geschäften, die er von Kindheit an liebgewonnen hatte, das vortrefliche, und in seiner Art einzige Gedicht über den Landbau. Wenn die Verehrer unseres Dichters nicht in Abrede seyn dürfen, daß